

# Stilleben des Verfalls

## Der Fotograf Marc Mielzarjewicz entdeckt „Lost Places“ in Leipzig

Von Annerose Kirchner

Das Warnschild „Betreten verboten“ ignoriert der Hallenser Fotograf Marc Mielzarjewicz, wenn er leer stehende, marode Fabrikhallen und Produktionsstätten, vergammelte Büros oder Treppenhäuser erkundet.

Der studierte Wirtschaftswissenschaftler ist seit etwa 25 Jahren mit seiner Kamera unterwegs, um alte, im Verfall begriffene Industriebauten, meist um 1900 oder früher errichtet, zu fotografieren. Ausgewählte Aufnahmen stellt er in einer Bildband-Reihe des Mitteldeutschen Verlages vor. Den Auftakt bildete „Lost Places Halle. Schönheit des Verfalls“. Der zweite Band mit dem Titel „Lost Places Leipzig“ (160 S., 22 Euro) widmet sich „Verborgenen Welten“, und das Trio vervollständigt eine Fotoexkursion nach Beelitz bei Potsdam, zu den Ursprüngen der bekannten Heilstätten.

Lost Places sind vergessene, abgeschriebene Orte, die sich überall auf der Welt finden. Besonders traurig ist das Schicksal jener Bauten mitten in den



**Der ehemalige Leipziger Postbahnhof auf dem Abstellgleis.**  
(Foto: Marc Mielzarjewicz)

Großstädten. Exemplarisch scheint da auch Leipzig zu sein, wo noch unzählige „raumgreifende Architekturen“ existieren, die eine Zukunft haben könnten. Von dieser Zukunft ist auch der Architekturhistoriker Stefan W. Krieg überzeugt. Er schreibt zu den ästhetisch-eindrucksvollen Schwarz-Weiß-Fotos von Mielzarjewicz kurze Porträts der Bauten. 19 Areale stellt der Bildband vor. Die meisten befinden sich im Westen zwischen Leutzsch und Schönau.

Vom Lindenauer Hafen mit Kanalanbindung zur Weißen Elster über die Globus-Werke in Kleinzschocher, die auch noch in der DDR lange Zeit Scheuermittel herstellten, bis zur Seifenfabrik Ozean – hier wurde zuletzt Goldeck-Schokolade produziert – dokumentiert sich Verfall. Die Fotos liefern die Bestandsaufnahme eines Zustands, der sich über die Zeit, von Tag zu Tag drastisch verschlechtert. Die Überzahl dieser Lost Places – einst wichtige Industriestandorte in

Deutschland – wird nicht wieder genutzt werden und harrt auf den Abriss. Glück haben da noch Teile der Leipziger Drahtseilfabrik Adolf Bleichert & Co, die als sanierter Bürotrakt genutzt werden. Chancenlos der verödete Postbahnhof, dessen achtschiffige Halle mit 29 Gleisen an die weltbekannte Bahnsteighalle des Leipziger Hauptbahnhofes erinnert. Vom Abbruch bedroht auch die alte, seit 1990 stillgelegte Sternburg-Brauerei mit ihrem mächtigen Sudhaus.

Die Fotos, ohne jegliches Kunstlicht aufgenommen, sind unbestechliche Zeugen. Ob abgeblätterte Türen, umgelegte Schalter, Rohre, Leitungen, selbst geöffnete Spindtüren – sie lassen einen einst funktionierenden Organismus ahnen, der von Menschen in Gang gehalten wurde. Die Gründe für den Verfall sind vielfältig. Nicht zu übersehen ist, dass die meisten Areale seit der Wende einem ungewissen Schicksal entgegen dümmern. Die bestechend scharfen Fotos, die keiner Bildunterschrift bedürfen, werden dann die letzten, einzigen Zeugen der Erinnerung sein.